

# Emanzipatorischer Umweltschutz



statt

## Öko-Neoliberalismus (Agenda, Ökosteuern & Co.)

Emanzipatorischer Umweltschutz steht für eine ökologische Strategie, die die Menschen zu den Entscheidenden macht. Selbstbestimmtes Leben, eine emanzipatorische Gesellschaft ohne Obrigkeit oder Wirtschaftsdominanz und der Schutz der Lebensgrundlagen gehören zusammen.

Ein wichtiges Element ist eine selbstkritische und kreative Diskussion um die politische Ziele und Strategien. Das hier vorliegende Papier dokumentieren wir, weil es Teil unsere Debatte ist. Es ist nicht die Meinung aller – darauf kommt es nicht an. Wir wollen nicht gleichschaltend werden, und wir schalten uns nicht gleich. Wer an den Debatten teilnehmen will, kann das gerne. Nähere Infos auf der Rückseite und unter [www.thur.de/philo/uvu.html](http://www.thur.de/philo/uvu.html).

Zur Diskussion gestellt:

# Ein Desaster:

# Umweltverbände & Krieg!

(Eine Nachlese von Andreas Hechler, Berlin)

Es bleibt einem/-r wohl nicht viel erspart in der letzten Zeit: »Neue Mitte« (Schröder) wie »Linke« versuchten sich gegenseitig darin zu überbieten, ihr Handeln – bomben oder der Protest dagegen – mit den Geschnehnissen im Dritten Reich zu legitimieren, um dann dort zu landen, wo die politische Rechte seit Mitte der 80er Jahre hin will: den Nationalsozialismus als »Epoche« (E. Nolte), als Geschichte, die vorbei ist, abzuhaken. Nur so ist ein positiver Bezug auf die deutsche Geschichte möglich. Durch den permanenten Vergleich mit Auschwitz wird dessen Einzigartigkeit relativiert und erscheint als ein Ereignis, das immer und überall auftrat, auftritt und auftreten wird. Die Stilisierung von Milosevic zum »Balkan-Hitler« erfüllt die gleiche Funktion, die Saddam Hussein als »Wiedergänger Hitlers« (H.-M. Enzensberger) Anfang der 90er erfüllte: der Mythos des antifaschistischen Widerstands in Deutschland bekommt neue Nahrung bei gleichzeitiger Militarisierung der Außenpolitik. »Nie wieder Auschwitz« ist jetzt von denen zu vernehmen, die noch vor einem halben Jahr begeistert der antisemitischen »Friedenspreisrede« von Martin Walser – in selbiger wendet sich Walser gegen eine Instrumentalisierung von Auschwitz (allerdings nicht für, sondern gegen deutsche Interessen) – stehende Ovationen bereitet haben. Der Stoiber-Biedenkopf-Freund Ulrich Beck lieferte neben dem rot-grünen Kriegssoziologen Jürgen Habermas den notwendigen Analyse-Cocktail für die freiwillige Selbstgleichschaltung der bürgerlichen Presse: Der »militärische Humanismus der NATO« lasse den Nordatlantiktakt »sozusagen als militärischen Arm von amnesty international« handeln. Aber das »Vernunftbomben gegen Milosevic« (U. Beck) ist genauso »human«, wie die Festung Europa und das Abschieben von Flüchtlingen (u.a. in genau diese Region: Mit der Zerstörung von Menschenleben soll also eine vorher gelegnete Katastrophe verhindert werden).

Bei so viel breiter Zustimmung zum NATO-Einsatz in der Bevölkerung muß man/frau wohl froh sein um jede Stimme, die sich dagegen richtete. Jedoch ist das Ziel der GegnerInnen nicht grundsätzlich die individuelle und gesellschaftliche Emanzipation von Menschen, und genau da liegt dann auch das Dilemma. Der etablierten Umweltbewegung geht es seit jeher so viel um Menschenrechte, wie es der jetzigen Bundesregierung darum ging und geht: überhaupt nicht. Alleiniges Ziel und Interesse der Betrachtungen ist eine wie auch immer geartete »saubere Umwelt« und ein Naturschutz, der nicht Menschen in den Mittelpunkt stellt, sondern eine »intakte Natur«. Folglich heißt es in einer Presseerklärung des Deutschen Naturschutzring (DNR), dem Dachverband des BUND, Naturschutzbund, BBU (Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz) und anderen Verbänden, daß man sich »angesichts der zunehmenden Umweltzerstörungen [sic!] für einen Stopp der NATO-Luftangriffe in Jugoslawien« ausspreche. Das von der BRD unterzeichnete »Umwelt-Kriegs-Übereinkommen« verbiete »eine Kriegführung, die ausgedehnte, langanhaltende und schwere Schäden der natürlichen Umwelt verursacht und dadurch [sic!] die Gesundheit und das Überleben der Bevölkerung gefährdet.«. Der indirekte Bezug auf das Überleben von Menschen durch eine »natürliche Umwelt« ist zynisch

angesichts der Bombardierung (!) von Menschen. Die neue BUND-Vorsitzende Angelika Zahrt hat schon angekündigt, »Kooperation, wo immer es möglich ist«, und so hat der BUND-Bundesvorstand beschlossen, sich zum derzeitigen Kriegskurs der Bundesregierung nicht zu äußern. Auch Schweigen kann ein Verbrechen sein.

Die Gruppen TUN und RAGE aus der »radikalen« Tierrechtsszene, die stetig daran arbeitet, Tierunterdrückung zum Hauptwiderspruch – aus denen sich alle anderen Herrschaftsverhältnisse ableiten – zu machen, und nur noch Tiere wahrnimmt, bedauern, daß »Wild und »Haustiere« [...] von Bombensplittern getroffen [werden] und niemand [...] ihnen angesichts des großen Leids, das dieser Krieg auch [sic!] den Menschen zufügt« hilft. Aber Rettung naht: »Eine Schweizer Stiftung hat nun 8 Mutige gefunden, die vor Ort nach dem Rechten sehen wollen und insbesondere auch den geschundenen Tieren helfen wollen.« Menschen mit einem Herz für Tiere, ein Glück. Die von der Szene hochgehaltene Phrase »Für die Befreiung von Mensch und Tier« erscheint hier einmal mehr als Farce: um Menschen geht es nicht. Je mehr die (vermeintlichen) Interessen von Tieren ins Blickfeld rücken, umso mehr werden die Interessen von Menschen vernachlässigt.

Es gibt aber auch Umweltschutzgruppen, die sich angesichts der aggressiven Hegemonialpolitik der westlichen Welt von ihrer bornierten Fixiertheit auf Naturschutz gelöst haben und den NATO-Einsatz kritisieren, ohne über die dabei entstehenden Umweltschäden zu lamentieren. Die Grüne Liga Berlin und die Bundeskoordination Studentischer Ökologiarbeit (BSÖ) lehnen den NATO-Einsatz klar ab und – welch Lichtblick – Robin Wood hat in Berlin sogar eine öffentlichkeitswirksame Aktion gegen den Einsatz gemacht. Die Gruppe Landfriedensbruch, ein bundesweiter Zusammenschluß aktiver UmweltschützerInnen, forderte alle UmweltschützerInnen auf, »sich diesem Krieg zu widersetzen«

und nicht mit dieser Kriegsergierung zu kooperieren: »Mit dem Krieg sollen Mensch und Natur dem Einflußkreis der NATO-Staaten zugeführt werden, um beide für eigene Zwecke verwerten zu können.«. Greenpeace hält die Begründung des NATO-Einsatzes für unglaublich wegen der anderen Krisengebiete und Menschenrechtsverletzungen, in die die NATO nicht interveniert, wie z.B. Kurdistan. Diese Argumentation eignet sich zwar, um aufzuzeigen, daß es der NATO nicht um Humanität geht, ist aber ein Einfallstor für weitere Einsätze. "Da würden wir ja auch gerne..." würde jeder NATO-Schergen darauf antworten. Die Logik der Militarisierung und die Abschottung Europas – das Aufnehmen von Flüchtlingen ist das allererste, wenn es um "Humanität" geht – wird nicht kritisiert. Die wenigen tausend AlbanerInnen, die bislang in die BRD eingeflogen wurden, sind angesichts der gesamten Flüchtlingszahl dagegen nicht mehr als eine Beruhigung fürs soziale Gewissen, das von Kirchengruppen mit Decken und Gartenmöbeln versorgt werden darf. Um so zynischer erscheint da Fischer, der medienwirksam durch ein albanisches Flüchtlingscamp in einem Nachbarstaat läuft und sich für »offene Grenzen« ausspricht – dort, nicht in der BRD! Während die einen bei den Grünen nicht schnell genug ihre angeblichen Ziele über Bord schmeißen können, sorgen die anderen für Integration. Angelika Beer heult von schlaflosen Nächten und die Kriegsgegner Simmert, Buntentbach und Ströbele brechen nicht etwa mit dem Parlamentarismus, sondern rufen auch noch dazu auf, in der Partei zu bleiben. Arbeitsteilung in grün, für (fast) jeden etwas dabei.

Und die Anthros?

Wenn sie nicht gerade

wieder mal damit beschäftigt sind, ihnen unliebsame

Bücher vorm Erscheinen zu verhindern<sup>1</sup>, wird in ihrem Hausblatt »Info 3. Monatsmagazin für Spiritualität und Zeitfragen« in klassisch esoterischer Manier verkündet: Es fände »keine wirkliche militärische Konfrontation« statt, solange nicht die Apaches (amerikanische Kampfhubschrauber, die vom Autor als »fliegende Vernichtungsmaschinen« bezeichnet werden) zum Einsatz kommen. Erst dann hätte man »zum er-

sten Mal von einem wirklichen Krieg sprechen können«. Das Geschwätz von »Kollateralschäden« und »präzisen Waffen« scheint hier nachhaltig gewirkt zu haben. Rudolf diktierter schon 1924 in einem Vortrag, daß »die Weissen [...] eigentlich diejenigen [sind], die das Menschliche in sich entwickeln«, und da die EuropäerInnen ja ohnehin zu einer »höheren Kulturstufe« (Rudolf Steiner) hinaufgestiegen seien, sind die Anthros zum Schluß natürlich doch für die NATO-Aggression: »Die Frage ist jetzt, ob das Vermeiden einer direkten Konfrontation mit der serbischen Armee nicht zu noch viel schlimmeren Szenarien führen wird.«. Apaches marsch! Noch durchgeknallter in Sachen Spiritualität ist die Naturgesetzpartei. Als wirksame Strategie für »Frieden, Harmonie und Wohlstand« wird die »Transzendente Meditation und das yogische Fliegen« empfohlen. Das Erlernen dieser »Technologien des

Bewußtseins« sei die »wirksamste Hilfe für den Frieden«. Außerdem wird vorgeschlagen, sich an seinen Bundestagsabgeordneten zu wenden und ihn zu fragen »warum die Regierung diese hervorragenden Techniken nicht einsetzt«.

Zehn Jahre nach der Wiedervereinigung – die jeden kritischen Kopf in einen permanenten Ausnahmezustand versetzen müßte – offenbart sich das Desaster, das wahlweise »Berliner Republik« oder rotzfrech »Normalisierung Deutschlands« genannt wird: Ein völkerrechtswidriger Angriffskrieg auf einen souveränen Staat, eine freiwillig gleichgeschaltete Presse, die, wie der Großteil der hiesigen Bevölkerung, dazu applaudiert und GegnerInnen des NATO-Einsatzes – von rechtsextrem bis umweltfreundlich –, die größtenteils antemanzipatorisch argumentieren. Die Bundeswehr, die nach dem Zusammenbruch des Ostblocks in eine Legitimationskrise kam, arbeitet seitdem an ihrem Imagegewinn. Mit Erfolg: Der nächste Krieg kommt bestimmt, wenn einer dieser Untermenschen es wagt, »die Unversehrtheit und Stabilität Deutschlands [zu] beeinträchtigen« (Verteidigungspolitische Richtlinien) oder die »Aufrechterhaltung des freien Welthandels und des Zugangs zu strategischen Rohstoffen« (ebd.) zu gefährden. Genauso geht es, sollte einer dieser Untermenschen es erneut wagen, Menschenrechte zu verletzen. Dann wird auch sein Land mitsamt der BewohnerInnen zurück in die Steinzeit gebombt.

<sup>1</sup> Der Alibri-Verlag hat gerade eine Klage vom »Bund der Freien Waldorfschulen« in Höhe von 40.000 DM wegen der Bücher »Rasse Mensch«, »Waldorf Connection« und »Erlöser« am Hals.

**Emanzipatori-**

<http://www.thur.de/philo/uvu.html>

**scher Umweltschutz im Internet:**

# Umweltschutz von unten

Die Debatte um den emanzipatorischen Umweltschutz ist offen. Sie schafft keine festgefügte, handlungsfähige Struktur. An ihr beteiligen sich Einzelpersonen oder Gruppen – aus Basisinitiativen, Instituten, Verbänden oder aus anderen Zusammenhängen. Konkrete Aktionen werden immer von den Teilen des Ganzen ausgeführt. "Umweltschutz von unten" ist eine Debatte, ein organisierter Austausch und ein Stück Gemeinsamkeit – sichtbar z.B. an Bildungsangeboten, Internetseiten, Email- und direkten Diskussionen, Workshops und mehr, wo immer mal wieder einige zusammentreffen und aktiv sind.

Dennoch lassen sich ein paar Teile der Debatte vorstellen, um Außenstehenden und neuen InteressentInnen zu ermöglichen, Informationen zu erhalten, Kontakt aufzunehmen oder (am besten!) selbst mitzumischen bzw. die Ideen in der eigenen Arbeit umzusetzen. Alles, was existiert, besteht deshalb, weil sich Einzelne darum gekümmert haben. Vielfalt statt Hierarchie!

**Internetseite:** Unter der Adresse <http://www.thur.de/philo/uvu.html> finden sich Texte, Projektbeschreibungen und mehr zur Debatte um den emanzipatorischen Umweltschutz.

**ReferentInnenvermittlung:** Wer Lust hat, eigene Veranstaltungen (Vorträge, Seminare, AKs auf Kongressen u.ä.) zu kritischen Positionen z.B. zur Agenda, Nachhaltigkeit, Ökosteuer, Filz im Umweltschutz oder Expo 2000 sowie den Ideen eines Umweltschutz von unten durchzuführen, kann nach ReferentInnen nachfragen in der Umweltwerkstatt, Willy-Brandt-Allee 9, 23554 Lübeck, Tel.&Fax 0451/7070646, [jupluebeck@t-online.de](mailto:jupluebeck@t-online.de).

**Reader und Veröffentlichungen:** Etliche Bücher oder andere Schriften sind schon erschienen. Im folgenden seien sie kurz aufgelistet:

Agenda, Expo, Sponsoring – Band 1: Recherchen im Naturschutzfilz. Infos zum Filz zwischen Umweltschutz, Wirtschaft und Staat. Beschreibung der Umweltverbände und -einrichtungen. Rechte Ökologie, Esoterik, Agenda/Nachhaltigkeit, Anbiederung, Umweltparteien u.v.m. 400 S., IKO. 39,80 DM.

Band 2: Perspektiven radikaler emanzipatorischer Umweltschutz. Kapitel zu Strukturen, Naturschutz, Ökonomie, Umweltbildung und mehr. 280 Seiten, IKO-Verlag. 39,80 DM.

CD "Agenda, Expo, Sponsoring". Gescannte Dokumente, Internetauszüge und mehr zum Filz. Mit Acrobat-Reader. Für DOS, Windows, Apple, Linux und OS/2. IKO-Verlag. 49,80 DM.

Gesamtpaket (2 Bände plus CD): 115 DM pro Paket.

Aktionsmappe Umwelt. Der Leitfaden für BIs und Umweltgruppen. A4-Ordner. 29,80 DM.

Jugendaktionsmappe Umwelt. Tips für die Jugendumweltarbeit. A4-Ordner. 24,80 DM.

Naturerlebnismappe: Spiele, Erleben, Basteln und mehr. A4-Ordner. 24,80 DM.

Graue Seiten, die kommentierte Umweltadressenliste. A6, 64 Seiten. 5 DM.

Reader zu Ökonomie von unten, Agenda 21, Politik von unten. A4, je ca. 70 S., je 12 DM.

Nachhaltige Weltbilder. Kritik zu Agenda und Nachhaltigkeit. A5, 180 S., 7 DM

Das System ist schuld. Broschüre zu den Ursachen der Umweltzerstörung. A5, 24 S. 3 DM

Weiter Bücher sind in Vorbereitung, z.B. Bücher "Gegenbilder zur Expo" und "Umweltbildung von unten". Außerdem soll es im nächsten Jahr ein fotoreiches Buch mit positiven Beispielen eines Umweltschutz von unten geben.

**Ö-Punkte:** Seit Ende 1997 existiert die bundesweite Umweltzeitung "Ö-Punkte". Sie erreicht z.Zt. ca. 12.000 BasisakteurInnen in Verbänden, Initiativen, Einzel-Aktive, Umweltbeauftragte usw. Als Vernetzungsmittel der Umweltbewegung werden von 20 autonomen Redaktionen vierteljährlich alle Informationen zusammengestellt. Die "Ö-Punkte" decken die gesamte Breite der Umweltbewegung ab und führen offensiv Debatten um Strategien und Positionen. Sie sind die einzige Zeitung ohne Neigung zu Verbandsmeierei oder Vorliebe zu öko-neoliberalen Ideen. Ab 20 DM im Abo zu bekommen, für 40 DM gibt es zwischen den Ausgaben zusätzliche Rundbriefe zur Debatte um emanzipatorischen Umweltschutz (Perspektiven-Abo). Heft gegen 7 DM in Briefmarken, weitere Hefte 2 DM (bisherige Schwerpunkte: Windenergie, Agenda 21, Direkte Demokratie, Utopien, Naturschutz, Weltwirtschaft, Expo 2000, Tips für Gruppen, Umweltbildung).  
Adresse: Ö-Punkte, Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen.

**Ö-Depots:** In etlichen STädten sind Verkaufsstellen für die Veröffentlichungen eingerichtet worden. Eine Liste wird jeweils in den Ö-Punkten veröffentlicht. Interessierte Buchläden, Büchertische, Versände, Infozentren usw. sollten sich melden.

**Mailingliste:** Eine ständige Debatte ist über einen Email-Verteiler organisiert. Wer dort mitlesen und -schreiben will, muß eine kleine Vorstellung schreiben und diese mit der formlosen Anmeldung als Mail an [sven.cronenberg@ruhr-uni-bochum.de](mailto:sven.cronenberg@ruhr-uni-bochum.de) schicken.

**Seminare und Veranstaltungen:** Zu verschiedenen Themen aus der Diskussion finden Seminare, Workshops und mehr statt. Eine Terminliste ist im Infopakete (siehe unten) enthalten, regelmäßig berichten auch die Ö-Punkte und der Rundbrief im Perspektiven-Abo.

## Der schnellste Weg zu mehr Infos:

Infopakete "Umweltschutz von unten" gegen 6 DM beim Institut für Ökologie, Turmstr. 14A, 23843 Bad Oldesloe.

Internet: <http://www.thur.de/philo/uvu.html>

